



Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.

Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährl. M. 1.20 monatl. 40 Pf. bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährl. M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hierzu Bestellschuld 30 Pf. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verfändigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle u. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Harmonizelle.

Reklamen 15 Pfg. die Petizelle. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwäl' er Wildbad.



Nr. 159.

Mittwoch, den 11. Juli

1906.

Die neue Verfassung.

Die Waffen ruhn, nach langen und heißen Kämpfen. Durch mehr denn fünf Dezennien hindurch hat das württembergische Volk um eine freiheitliche Ausgestaltung seiner Verfassung gerungen, und diesen Kämpfen ist heute mit der Erreichung der reinen, aus dem allgemeinen und direkten Wahlrecht hervorgegangenen Volkskammer ein Ziel gesetzt. Um es vorweg auszusprechen: Mit der Erreichung dieses Ziels ist das Verlangen des demokratischen Programms nicht erschöpft. Es wird und muß eine Zeit kommen, in der die letzten, aus alten Zeiten stammenden Vorrechte des Adels, wie sie heute noch, nimmehr geschwächt durch den ihr zugefügten modernen Geist, in der Standesherrnkammer ruhen, verschwinden. Aber diese Aufgabe scheint einem späteren Geschlechte vorbehalten zu sein. Der errungene Erfolg ist ein Sieg der Politik des Erreichbaren und Möglichen, und diese Politik hat auch die Sozialdemokratie, dem Ernst der Aufgabe entsprechend, mitgemacht.

Als im Juni vorigen Jahres die Regierung den Entwurf einer Verfassungsreform den Ständen wieder vorlegte, hat man angesichts der vielen Schwierigkeiten allerdings eher mit der Möglichkeit eines Scheiterns der Reform gerechnet, als daß man geglaubt hätte, das Gesetz würde mit einer so persönlichen und rechtlichen Stärkung der I. Kammer, wie sie nunmehr Tatsache ist, zur Annahme gelangen. Aber dieser Entwurf hatte die 17 Proporzabgeordnete nicht enthalten und deren Aufnahme in die zweite Kammer ist ein so wesentliches Merkmal, daß die zweite Kammer im Hinblick auf ihre künftige Stärke sich eher zu Kompromissen mit der I. Kammer herbeiließ und in jenen Punkten Nachgiebigkeit zeigte, wo die I. Kammer mit einem Scheiternlassen der Reform drohte.

Nachdem der Antrag Konrad Haußmanns in der Sitzung vom 26. Juni 1905, auf Grund des Gesetzes von 1849 die Regierung zu erziehen, eine Landesversammlung einzuberufen, im Hause keine hinreichende Unterstützung fand, war für die linksstehenden Parteien der Weg gezeichnet, den sie zu gehen hatten. Es stand nunmehr fest, daß die I. Kammer auch in Zukunft als gesetzgebender Körper bestehen sollte und es stand fest, daß die Reform mit der ersten Kammer durchgeführt werden müsse. Nimmt man noch hinzu, daß man angesichts der Obstruktion des Zentrums der Mithilfe der Privilegierten bedurfte, dann begreift man, daß viel hingebende Arbeit und politisch taktische Klugheit dazu gehörte, um die Ansprüche der Privilegierten und der ersten Kammer auf das Maß zu beschränken, das einen erfolgreichen Abschluß des Gesetzes noch ermöglichte.

Das muß heute anerkannt werden auch von denjenigen, die ein anderes Resultat gewünscht hatten.

Dreimal hat die Vorlage den Weg von der zweiten Kammer in den Saal der Standesherrn und zurück gemacht, bis sie in der heutigen Form zum Gesetz erhoben wurde. Am 1. Februar dieses Jahres erfolgte die Annahme der Verfassungsrevision mit 69 gegen nur 20 Stimmen des Zentrums und zwei von der Ritterschaft. Der Regierungsentwurf war von der Abgeordnetenversammlung wesentlich geändert worden, besonders bezüglich der Zahl der Abgeordneten der zweiten Kammer, die von der Regierung auf die Zahl 75 festgesetzt war. Die Standesherrn stützten die Vorlage in den meisten Punkten wieder auf die Regierungsvorlage zu, fanden aber bei der zweiten Kammer kein Entgegenkommen. Diese hielt vielmehr bezüglich der Zusammensetzung der beiden Kammern an ihren Entschlüssen im großen und ganzen fest, machte aber der ersten Kammer bezüglich des Einnahmehaushalts Zugeständnisse, da die Verhandlungen in der ersten Kammer klar zeigten, daß die Standesherrn an diesem Punkte die Reform zu Fall bringen würden. Mit der Hinwegräumung dieser Hindernisse stieg auch die Hoffnung auf das Zustandekommen der Reform. Doch noch einmal drohte der Vorlage beim dritten Gange schwere Gefahr. Die erste Kammer weigerte sich, den von der Abgeordnetenversammlung auf Wunsch der Privilegierten vorgeschlagenen 8 berufsständischen Vertretern in der ersten Kammer zuzustimmen. Sie hielt 5 für genügend und befand sich da in seltener Einmütigkeit mit der Sozialdemokratie, der diese Stärkung der I. Kammer nicht wünschenswert erschien. Da warf der Antrag die 5 Berufsvertreter zu begnügen, den letzten Stein des Hindernisses über Bord, und der merkwürdige Umstand, daß man in der Hitze des Gesetzes vergessen hatte, in das Gesetz das Datum seiner Gültigkeit einzusetzen, hat nicht vermocht, die endgültige Annahme der Verfassungsrevision auch nur um einen Tag zu verzögern.

Wenn man die lebhaften Verhandlungen über dieses neue Werk überblickt, so muß man gestehen, daß alle Parteien bis zur Ritterschaft, abgesehen vom Zentrum ehrlich und eifrig an diesem Gesetzesbau mitgearbeitet haben, wenn man auch daran erinnern muß, daß Bauernbündler und Konservative im zweiten Stadium der Verhandlungen durch unnötige Anträge das Fortschreiten des Gesetzes erschwerten. In allen Stadien der letzten Verfassungskämpfe aber hat das Zentrum die Rolle des Spielverderbers gespielt. Es ist aber an diesem Tag zu Schanden geworden. Man erinnert sich noch der Sitzung vom 28. Juni dieses Jahres, in der Konrad Haußmann mit kräftigen Worten, wuchtigen Rezensen-

gen gleich, das Zentrum des Sündenfalls am eigenen Programm beschuldigte.

Ein bitterer Tropfen schmälert allerdings noch die Erfolge, die das neue Gesetz dem württembergischen Volke gebracht hat, ein bitterer Tropfen mit ironischem Beigeschmack. Zu derselben Zeit, da Württemberg durch die freiere Gestaltung seiner Verfassung seine Selbständigkeit hebt, und den Vergleich mit Preußen für sich noch mehr zu seinem Vorteile gestaltet, zu eben dieser Zeit hat es auf dem Gebiete des Verkehrs preussische Eigenheiten angenommen. Das schmälert den Erfolg dieser sonst so großen Tage der Gegenwart. Doch wenn auch diese Tat mit Unterstützung einiger volksparteilicher Stimmen vollführt wurde, so kann sie doch das große Verdienst nicht einschränken, das die Volkspartei an dem Zustandekommen der neuen Verfassung hat. Allen Revisionsfreunden gebührt Dank für ihr treues und festes Zusammenhalten. Die Zugeständnisse, die auf allen Seiten gemacht worden sind, beweisen, daß man die erreichten Ziele nicht nieder einschägt. Mühe das neue Gesetz für unser Land segensreiche Wirkungen im Gefolge haben, zum Besten aller, die unter ihm stehen.

Zuschau.

Verdeutschungen militärischer Fachausdrücke, die auf besonderen Wunsch und Anregung des Kaisers durchgeführt worden sind, bringt das neue Exerzierreglement für die Fußtruppe n. Nach einer Zusammenstellung der „Neuen mil.-pol. Korrespondenz“ ist u. a. aus der früheren „Section“ die „Gruppe“ geworden. Anstatt: „Bataillon soll chargieren — Gebaden!“ heißt es entweder: „Zum — Schuß — Laden!“ oder wenn nicht sofort geschossen werden soll: „Laden und Sichern!“ für „Chargiert — Fertig!“ ist: „Zum Schuß!“ — „Fertig!“ getreten. Die „Points“ werden in Zukunft „Richtungsunteroffiziere“ und „Richtungssoffiziere“ benannt. Die „Pyramide“ ist in „Gewehrgruppe“, die „Teten“ sind in „Anfänge“ verdeutschelt. Auch das Anführungsmando „Bataillon“ (vor „marsch!“ „halt!“ oder „fehrt!“) ist durch das Anführungsmando „Abteilung“ ersetzt, das für einzelne Leute und alle Abteilungen unter Kompanieführer gilt, sofern sie nicht bestimmte Teile der Kompanie darstellen, die dann besonders — z. B. mit „2. Gruppe“, „3. Zug“, „Ganze Kompanie“ (fehrt! u. s. w.) — bezeichnet werden.

Parlamentarisches altes Eisen. Auch in England ist man mit der ersten Kammer, dort Oberhaus genannt, recht wenig zufrieden. In seiner Rede in Westminster äußerte sich Unterstaatssekretär Churchill

Geschwolle Wege.

Roman von Ewald August Köditz.

35

Er zog ihre Hand an seine Lippen und verließ mit einer Verbeugung den Salon; gedankenvoll blickte Herta ihm nach. „Nicht Deine Interessen, sondern die meinigen stehen hier im Vordergrund!“ sagte sie leise. „Wenn Eduard nicht mehr lebte, könnte ich vielleicht Baronin von Ravenberg werden. Bin ich erst Baronin von Ravenberg, so werde ich als solche mich auch zu behaupten wissen.“

Sie warf ihrem Spiegelbilde einen übermütigen Blick zu und öffnete die Tür zum Wohnzimmer, aber erschreckt blieb sie auf der Schwelle stehen, als sie in das bleiche Antlitz ihrer Schwester sah, deren große Augen voll Angst auf ihr ruhten. „Du hast gehorcht, Therese!“ rief sie, in jähem Tone aufbrausend.

„Mit meinem Willen nicht,“ erwiderte Therese. „Du darfst wohl nicht an dem Wandstuck zwischen den beiden Zimmern.“ Herta war rasch nähergetreten, ihre Hand legte sich schwer auf die Schulter der Schwester, die noch immer vor dem Stuhl saß. „Was hast Du gehört?“ fragte sie mit vibrierender Stimme.

„Manches, aber nicht alles habe ich verstanden. Dein Gatte lebt noch, Wallendorf hat Dir mit ihm gedroht!“ „Ich lasche über diese Drohungen. Für mich ist mein Mann tot; ich glaube auch nicht, daß er es wagen wird, sich mir wieder zu nähern. Daraus magst Du nun entnehmen, wie unglücklich meine Ehe war, weitere Fragen erlasse mir, ich habe keine Lust, sie zu beantworten.“

Therese blickte starr ihre Schwester an und schüttelte das Haupt. „Weshalb hast Du mir das bisher verschwiegen?“ fragte sie vorwurfsvoll.

„Weshalb sollte ich es Dir sagen?“ erwiderte Herta achselzuckend. „Angenehm sind mir die Erinnerungen an meinen Gatten nicht, da lasse ich sie lieber ruhen.“

„Du nanntest ihn einmal einen Abenteuerer.“

„Das wird er heute auch noch sein.“

„Und Du hast ihn heimlich verlassen.“

„Ja, wohl, und deshalb erwarte ich von Dir, daß Du mich nicht verräthst, wenn es ihm gelingen sollte, Dich aufzufinden.“

sagte Herta in scharfer, befehlender Tone, während sie an der Glodenschürze zog, die neben der Tür hing.

„Also suchst er Dich?“

„Wer eine schöne Frau besitzt, verzichtet nicht gern auf sie, ich aber verachte diesen Mann und Du bist als Schwester verpflichtet, mich vor ihm zu schützen. — Holen Sie eine Droschke!“ befahl Herta dem eintretenden Dienstmädchen, dann ging sie hinaus, um bald darauf mit Hut und Schal zurückzukehren.

„Wallendorf hat Dir eine Stelle angeboten?“ fragte Therese, noch immer erregt.

„Baron von Ravenberg sucht eine Gouvernante für seine Tochter,“ erwiderte Herta scheinbar gleichgültig, aber ihr Blick streifte dabei stehend das Antlitz der Schwester; „ich will mich um diese Stelle bewerben.“

„Die Baronin von Ravenberg hat ja auch ihren Gatten verlassen.“

„Eben deshalb sucht er eine Gouvernante.“

„Und darauf machst der Onkel der Baronin Dich aufmerksam?“ fragte Therese, mit einem Blick voll Mißtrauen und Verwunderung aufsehend.

„Nur es nicht im Interesse der Baronin liegen, daß ihres Kindes Erziehung von einer erfahrenen und gewissenhaften Dame geleitet wird?“

„Das war es nicht, was Wallendorf mit Dir besprach.“

„Was war es denn?“ fragte Herta, die wieder vor dem Spiegel stand und die Falten ihres Schals ordnete.

„Ich weiß es nicht, ich konnte die Worte nicht verstehen, aber ich vermute.“

„Herzlich Dir nicht den Kopf mit Vermutungen,“ fuhr Herta spöttisch fort, „und vor allen Dingen, mein Kind, mische Dich nicht in meine Angelegenheiten. Ich gehe meinen eigenen Weg, und was ich dabei zu erreichen strebe, verrate ich niemand, bis ich am Ziele stehe. Wer mir keinen Stein vor die Füße, über den ich stolpern könnte, Therese, das Tischstuch zwischen uns würde für immer zerschneiden sein.“

„Wenn der Zweck, den Du verfolgst, einschlimmer ist...“

„So glaubst Du Dich verpflichtet, mir in den Weg zu treten?“ So würdest es bitter bereuen, Therese, und gleichwohl Deine Absicht nicht erreichen. Uebrigens beruhige Dich in Bezug auf diesen Punkt; ich bin nicht die ergebene Dienerin Wallendorfs, und einstweilen will ich nichts weiter, als dem Kinde

die pflichtvergessene Mutter ersetzen. Wenn ich dabei mir selbst eine angenehme Existenz verschaffe, so wirst Du mich deshalb hoffentlich nicht tadeln, also laß alle Vermutungen beiseite und kümmere Dich nicht um meine Wege und Ziele.“

Die Magd meldete, daß der Wagen vorgefahren. Herta reichte der Schwester die Hand. „Du wirst wohl heute mittag allein speisen müssen,“ sagte sie, einen heiteren Ton anschlagend, „ist der Baron ein galanter Mann, so laßt er mich zum Diner ein, im anderen Falle kann ich nach meiner Rückkehr das Verfaßte immer noch nachholen.“

Sie nickte ihr noch einmal lächelnd zu und rouschte hinaus, einige Minuten später hörte Therese den Wagen abfahren.

Diese war nicht beruhigt durch die Erklärungen Hertas; sie ahnte, daß ihre Schwester im Bunde mit Wallendorf schlimme Absichten hegte, und die Worte, die sie in der Unterredung der beiden vernommen hatte, konnten diese Ahnung nur bestätigen. Aber sie hatte von dieser Unterredung nicht genug gehört und verstanden, um jene Pläne ergründen zu können, und die Drohungen Hertas waren auch nicht ohne Eindruck auf sie geblieben.

Was kümmerten, im Grunde genommen, sie die Verhältnisse des Barons von Ravenberg? Die Schwester Waldemars war vor Jahren mit ihm verlobt gewesen, die Familie von Jachmann, die sie nun auch als ihre Familie betrachten durfte, konnte keine freundschaftlichen Gesinnungen gegen ihn hegen. Für ihre Absichten und Handlungen mußte Herta selbst die Verantwortung übernehmen, Therese konnte nur warnen; es wäre nutzlose Mühe gewesen, der Schwester Vorschriften machen zu wollen.

Waldemar kam bald nach Tisch und Therese sagte ihm nur, daß Herta nach Ravenberg gefahren sei, um sich dem Baron als Gouvernante für dessen Tochter vorzustellen.

„So will ich wünschen, daß sie die Stelle bekommt,“ erwiderte Waldemar ohne den leisesten Argwohn; „ob sie fähig ist, die Erziehung des Kindes zu leiten, darüber will ich den Baron entscheiden lassen, mir aber wäre es lieb, wenn sie Dir nicht länger zur Last fielen.“

Damit war dieses Thema erschöpft; Therese kam nicht wieder darauf zurück, denn Beweise für ihre schlimme Ahnung hatte sie ja nicht, und zudem war Waldemar auch mit seinen eigenen Sorgen beschäftigt; sie erkannte das bald und bemühte sich nun, ihn aufzuheitern.

125, 20

auch über die Haltung des Oberhauses mit Bezug auf das Schulgesetz und betonte die Notwendigkeit, daß die Liberalen mit Rücksicht auf die Möglichkeit eines Konfliktes mit dem Oberhaus der Regierung ihr Vertrauen bewahren müßten. Das Oberhaus bezeichnete der Redner als eine ungesunde Versammlung ohne Verantwortlichkeitsgefühl, die aufgehört habe, ihre normale Tätigkeit im Staate auszuüben, und die ein Parteinstrument einer Sonderpartei geworden sei. — Der Präsident des Handelsamtes Lloyd George sprach in einer Rede, die er in Shotton Bridge (Grafschaft Durham) hielt, von der ausgeschleierten Parlamentsmaschine und erklärte, das Oberhaus müsse zum alten Eisen geworfen werden.

Tages-Chronik.

Berlin, 9. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der König verließ nach Abschluß der parlamentarischen Verhandlungen über den Weizenanfall betreffend die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen dem Kultusminister Dr. Studt den Schwarzen (H) Adlerorden und dem Ministerialdirektor Schwarzkopf den Kronenorden erster Klasse mit Stern und Brillanten.

Berlin, 9. Juli. Wie die Nordd. Allg. Ztg. hört, hat die italienische Regierung von dem Inhalt des zwischen Italien, England und Frankreich verhandelten Abkommens über Abyssinien hier vertraulich Kenntnis gegeben.

Berlin, 9. Juli. Die den französischen Generalstab lebhaft interessierende Affaire Pelissier gelangt nach einem Telegramm des „Vollstanzigers“ in dieser Woche vor dem Marseiller Kriegsgericht zur Verhandlung. Die Anklage gegen den Unteroffizier Pelissier lautet auf Einbruchsdiebstahl, weil Belgien nur wegen dieses Vergehens die Auslieferung bewilligen konnte. Pelissier rühmt sich, daß er bei diesem Einbruch den gesamten Mobilisationsplan der französischen Alpenarmee entwendet und dem Agenten einer fremden Macht die Versicherung gegeben habe, daß die Alpenarmee, weil von Italien nicht zu besorgen sei, an der französischen Ostgrenze verwendet werden könne.

Berlin, 10. Juli. Nach Erklärungen des Altonaer Polizeidirektors liegt die Möglichkeit nahe, daß der verhaftete Anarchist Rosenberg unschuldig ist, obwohl Verdachtsmomente vorhanden sind. Bevor diese behoben sind, kann Rosenberg nicht entlassen werden.

Essen, 10. Juli. Frau Krupp stiftete anlässlich der Verlobung ihrer zweiten Tochter Barbara eine Million Mark für Arbeiterwohlfahrtszwecke.

Freiburg i. B., 9. Juli. Auf eine Anfrage der „Freiburger Verkehrs-Zeitung“ wegen der Galtigkeit und ferneren Ausgabe der badischen Kilometerhefte hat die Eisenbahn Betriebsinspektion Freiburg erwidert, daß Kilometerhefte bis zu dem Termin, zu welchem die Personalarb.-Reform eingeführt wird, vorläufiglich also bis zum 1. April 1907 verkauft werden.

München, 7. Juli. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte 40 000 M. für die Rheinregulierung zwischen Sondernheim und Straßburg.

Aus Elßaß-Lothringen, 9. Juli. Das aus Delegierten der liberalen Landespartei und der demokratischen Organisation bestehende liberal-demokratische Aktionskomitee von Elßaß-Lothringen tagte am Sonntag in Straßburg. Man beschloß, bei den bevorstehenden Bezirkstags- und Landesausschuwahlen gemeinsam vorzugehen und einigte sich über die Aufstellung gemeinsamer Kandidaten.

Drontheim, 9. Juli. Bei dem gestrigen Festmahle im Stiftshof brachte König Haakon einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm und seine Familie aus. Dieser erwiderte mit einem Toast auf den König und das ihm so sympathische norwegische Volk.

London, 9. Juli. Wie Daily Mail aus Alexandria erfährt, sind angesichts der Gefahren einer panislamitischen Bewegung Befehle nach Malta und Gibraltar gegeben worden, Truppen bereit zu halten, zur möglichst sofortigen Beiförderung nach Ägypten. Eine fortwährende Vermehrung der britischen Besatzung auf eine Stärke, die es mit jeder plötzlichen Revolte aufnehmen könnte, werde wahrscheinlich sobald als möglich stattfinden. Besondere Aufmerksamkeit werde auf die Artillerie des Eskadronsheers verwandt werden.

London, 9. Juli. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Tokio vom 8. Juli ist das britische Geschwader in Yokohama eingetroffen. Norwegen wird Komiral Moore mit seinem Stabe vom Kaiser in Audienz empfangen werden. Am Mittwoch wird Komiral Togo ihm zu Ehren ein Festessen veranstalten.

Bukarest, 9. Juli. Nachrichten aus Konstantinopel zufolge verüben griechische Banden in der vergangenen Woche 7 Mordtaten an Rumänen in Mazedonien. Unter den Ermordeten befindet sich der Vater des Dragomans der rumänischen Botschaft in Konstantinopel und der Schwiegervater des Direktors der rumänischen Schule in Mangarowa.

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurden in Mannheim das 16jährige Dienstmädchen Marie Margold und die drei Kinder der Familie Dann, bei welcher das Mädchen im Dienst steht, durch Ausströmen von Gas betäubt. Das Dienstmädchen ist tot. Die Kinder sind, da man den Unfall verhältnismäßig rasch bemerkte, außer Lebensgefahr. Der Gashahn hatte sich dadurch geöffnet, daß Kleider auf die Leitung geworfen worden waren.

Durch einen Schuß ins Herz tödete in Mannheim der 21 Jahre alte Glaschleifer Ludwig Gahler seine Geliebte, die 29 Jahre alte Fabrikarbeiterin Berta Gärner aus Breslau. Gahler war des Mädchens, das drei Kinder von ihm befaß, von denen das jüngste erst vier Wochen alt ist, überdrüssig.

In Pforzheim wurden verschiedene Italiener von 2 italienischen Hochstaplern ihrer Uhren, ferner der Geldtorte und Kleidungsstücke, welche sie in ihren Wohnungen hatten, beraubt.

In dem von Siegfried Wagner bewohnten Nebenbau der Villa Bahnsried in Bahrenth erfolgte am Sonntag Abend eine heftige Gasexplosion. Der

Diener Maifel hatte im Badezimmer den Gashahn zu schließen vergessen. Als er später das Zimmer betrat und Licht machte, explodierte das Gas. Die Fenster wurden zertrümmert und sonstiger Schaden angerichtet. Maifel wurde mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht.

In Worms hat der Tagelöhner Krämer in der letzten Nacht den Sachträger Jäger auf der Straße nach einem unbedeutenden Wortwechsel totgeschossen. Krämer ging flüchtig ist aber heute bereits verhaftet worden.

Ein fürchterliches Unglück ist Sonntag Abend in Bingen vorgekommen. Als der Schreinermeister Fr. Deifel III. mit seiner Frau von einem Spaziergang zurückkehrte, die Petroleumlampe anzünden wollte, explodierte diese. Brennende Teile fielen auf das Bett, in dem die beiden 8 und 6 Jahre alten Kinder des Deifel schliefen. Das Bett stand sofort in Flammen, die beiden Kinder erlitten derartige Brandwunden, daß das eine kurze Zeit danach seinen Verletzungen erlegen ist; das andere schwebt in Lebensgefahr. Frau Deifel erlitt bei den Löscharbeiten erhebliche Verletzungen.

Der „Lok.-Anz.“ meldet, daß die Maschinenhalle der Charloitenburger Elektrizitätswerke durch einen Brand schwer beschädigt wurde. Infolge Einstellung des Betriebs versagte einige Zeit lang die elektrische Beleuchtung der Hauptstraßen und vieler Geschäfte.

Das 18jähr. Dienstmädchen Marten in Brixenbu rg bei Lüneburg wurde von einem auswärtigen Soldaten, der dort zu Besuch weilte, auf freiem Felde beraubt und in grauenerregender Weise ermordet.

Montag wurde der Schrankwärter Christin in Leming bei Saarburg, Vater von neun Kindern vom Schnellzug überfahren und sofort getötet.

In Pfalzberg (Lothr.), hat sich vor dem Pulverhäuschen der Wachtposten, ein Soldat der 10. Komp. des 3. Bat. Inf.-Reg. Nr. 99 mit seinem Dienstgewehr erschossen. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist noch nicht bekannt.

Durch Feuer wurde das Dorf Bisdorf auf der Insel Fehmarn größtenteils zerstört.

Sonntag ist auf der Rar der Wiener Advokat Dr. Max Eisler vom Akademikersteig 200 Meter tief abgestürzt; er ist mit zerschmetterten Gliedern tot.

Bei einer Nacht-Spazierfahrt nächst Neunkirchen (Oesterreich) fuhr ein Automobil an einen Kilometerstein; alle vier Insassen wurden auf die Straße geschleudert und zwei von ihnen, der Bezirkskommissär Baron Wittmann und der Bezirksrichter Dr. Rudolf, lebensgefährlich verletzt.

Der Polizeichef von Maros Vasarhely (Ungarn), Eugen Dredkowsics, der seine junge Frau mit ihrem Verheirateten dem Honvedoberleutnant Ludwig Fuesloep beim Stelldichein übertraf, wurde von diesem erschossen. Fuesloep wurde verhaftet.

Im Warenhaus des Konsumvereins Versailles brach Abends eine heftige Feuersbrunst aus, wobei acht Personen, davon sieben bei den Löscharbeiten beteiligte Soldaten, Verletzungen erlitten.

Der Aufstand in den Kolonien.

Berlin, 9. Juli. Laut Lok.-Anz. traf Oberst Detmold am 7. ds. in Swakopmund ein und begab sich nach Windhuk zur Besprechung mit dem Gouverneur v. Lindequist. — Aus Deutsch-Ostafrika sind günstige Nachrichten eingetroffen. Das Aufstandsgebiet von Tzaku ist mit einem diesseitigen Verlust von 7 toten und 16 verwundeten Hilfskriegern unterworfen.

Zur Lage in Russland.

Meuterei.
In dem 7. Reservekavallerieregiment in Tambow ist eine Meuterei ausgebrochen. Ein Infanterieoffizier wurde getötet. Bei einer Schwadron des Dragonerregiments Refine, die die Meuterei angriff, wurden 6 Pferde getötet. Die Meuterei verbarrikadierten sich in ihrer Kaserne.

Der Bjedowy-Prozess.
Aus Kronstadt wird vom 8. gemeldet: In der heute fortgesetzten Verhandlung des Marinekriegsgerichts wegen Uebergabe des Torpedoboots „Bjedowy“ verlangte Admiral Roshtwenskij, daß er allein dem Gesche gemäß als oberster Chef auf dem „Bjedowy“ der strengsten Strafe unterworfen werde. Die Flotte sowie das durch die Uebergabe beleidigte russische Volk, so schloß der Admiral, setzen in den Gerichtshof ihr Vertrauen und erwarten Bestrafung des Schuldigen.

Anstiftung zur Meuterei?
Es bestätigt sich, daß gegen den Dumaabgeordneten Madin ein gerichtliches Ermittlungsverfahren eingeleitet ist wegen Anstiftung zur Meuterei im Preobraschenski-Regiment.

Württ. Landtag.

Stuttgart, 9. Juli. Die Kammer der Abgeordneten befaßte sich heute nochmals mit der Bezirksordnung, um zu den Beschlüssen des anderen Hauses Stellung zu nehmen. Eine längere Debatte knüpfte sich nur an Art. 11, der von der Teilnahme der Oberamtsvorstände an den Sitzungen der Gemeindefollegien handelt. Hier hatte die 1. Kammer folgenden Beschluß gefaßt: „Soweit es zur Erfüllung der den Oberämtern obliegenden Aufgaben erforderlich ist, steht es dem Oberamtsvorstand zu, einzelnen Sitzungen der Gemeindefollegien persönlich anzuwohnen. Durch die Anwesenheit des Oberamtsvorstands darf weder die Freiheit der Beratung gefährdet, noch das Stimmrecht der Mitglieder der Gemeindefollegien beeinträchtigt werden.“ Die Kommission beharrte auf ihrem früheren Beschluß betr. Streichung dieser von der 1. Kammer beschlossenen Bestimmungen und ging dabei davon aus, daß jene Bestimmungen in die Vollzugsverfügung aufgenommen werden sollen. Abg. Speth (Brt.) dagegen vertrat den Antrag: „Soweit es zur Erfüllung der den Oberämtern obliegenden Aufgaben erforderlich ist, steht es dem Oberamtsvorstand zu, einzelnen Sitzungen der Gemeindefollegien persönlich anzuwohnen. Die weitere Beratung und die Abstimmung derselben findet alsdann in Abwesenheit des

Oberamtsvorstands statt.“ Gegen den letzten Satz dieses Antrags wurden wesentliche Bedenken geltend gemacht, namentlich, daß er das Prinzip der Öffentlichkeit der Verhandlungen durchbreche und der Autorität des Oberamtsvorstandes schade. Minister v. Bischof erklärte den Antrag unter allen Umständen für unannehmbar und nicht nur für unwirksam, sondern auch als ein Anreiz zur Unzufriedenheit der Kollegen. Der Abg. Gröber dagegen betonte die Notwendigkeit, daß die Entscheidung der bürgerl. Kollegien selbständig sei und beantragte deshalb für den letzten Satz folgende Fassung: „In einem solchen Fall findet die weitere Beratung und die Abstimmung der Gemeindefollegien in einer späteren, nichtöffentlichen Sitzung statt, in der der Oberamtsvorstand nicht anwesend ist.“ Minister von Bischof sprach sich wiederholt hiergegen aus. Der Antrag wurde endlich in seiner neuen Fassung mit 49 gegen 35 Stimmen abgelehnt, auch ein Eoquantalantrag Dambacher auf Zustimmung zum Beschluß des anderen Hauses unter Aufhebung des Sachens: „In solchen Fällen ist die Abstimmung der Kollegien eine geheime“ wurde verworfen und endlich der Kommissionsantrag angenommen. In dem übrigen Teil wurde im wesentlichen den Beschlüssen des anderen Hauses beigetreten und schließlich das Gesetz mit 77 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung (Bsp) angenommen. Heute Nachmittag Verfassungsgericht und Gesetz betr. Bekämpfung der gemeingefährlichen Krankheiten.

In der Nachmittags-Sitzung hatte man sich nochmals mit dem Verfassungsgesetz zu befassen, weil bei der Beratung desselben in der vergangenen Woche vergeblich worden war, den Termin des Inkrafttretens des Gesetzes einzustellen. Namens der Verfassungskommission, die kurz vor Beginn der Plenarsitzung zusammengetreten war, stellte der Berichterstatter die Forderung den Antrag, dem auch von der Regierung gebilligte Beschluß des anderen Hauses, daß die Reform mit dem 1. Dezember d. J. in Wirkung treten soll, zuzustimmen; dabei sei die Kommission von der Annahme ausgegangen, daß die Neuwahlen, wie vor 6 Jahren, noch im November ausgeführt werden und in der ersten Hälfte des Monats Dezember vorgenommen werden, etwa am 5. Dezember, so daß das Wahlergebnis bis zum 8. Dezember feststeht und die Stadtwahl bis zum 18. Dezember, die Proporzwahl bis zum 10. Januar 1907 vollzogen sein könnten. Des weiteren stellte der Berichterstatter als übereinstimmende Anschauung der Kommission noch fest, daß das Wirkungsrecht der Standesherrn bei der Einkommensteuer, wie es feinerzeit in Art. 19 des Gesetzes festgelegt wurde, durch das vorliegende Gesetz nicht berührt werde.

Nachdem dem Beschluß des anderen Hauses zugestimmt war, wurde in der Schlussabstimmung das Gesetz mit 66 gegen 21 Stimmen des Zentrums und zweier Mitglieder bei einer Stimmenthaltung (Graf Bissingen) angenommen und zwar, wie Präsident v. Payer betonte, zum 4. Male mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit. (Lebhafte Beifälle).

Der Gesetzentwurf betr. die Bekämpfung der gemeingefährlichen Krankheiten wurde, da die Fraktionen bei der Geschäftsfrage keine Gelegenheit hatten, den Kommissionsbericht näher zu prüfen, von der Tagesordnung abgesetzt, ebenso die von Präsident Payer für die morgige Sitzung vorgeschlagene Beratung des sozialdemokratischen Antrags betr. das Koalitionsrecht der Beamten.

Die nächste Sitzung wurde sodann auf 10 Uhr anberaunt mit der Tagesordnung: Gemeindeordnung und Gewerbe- und Handelsschulen. Um 12 Uhr wird eine gemeinschaftliche Sitzung beider Häuser abgehalten.

Stuttgart, 10. Juli. Die Kammer der Abgeordneten nahm das Gesetz über die Handesschulen einstimmig an. Bei der Beratung der Gemeindeordnung wurde auf die Rückwirkung der nicht lebenslänglichen Wahl der Ortsvorsteher verzichtet, dagegen eine Resolution betr. der nach dem 1. Januar 1905 gewählten Ortsvorsteher angenommen, welche versprachen, sich einer Neuwahl zu unterziehen und bei einem disziplinarischen Vorgehen gegen Ortsvorsteher betr. Vornahme neuer Wahlen mit 71 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

Stuttgart, 9. Juli. Die Kammer der Standesherrn nahm heute in einer kurzen Sitzung die Schlussabstimmung über den Entwurf eines Verfassungsgesetzes betr. Abänderungen des 9. Kapitels der Verfassungsurkunde vor. Sämtliche anwesende Mitglieder der Kammer, einschließlich der Herzöge Albrecht und Ulrich, stimmten für den Gesetzentwurf, der mit 26 Stimmen angenommen wurde. Darauf wurde auch das Landtagswahlgesetz einstimmig in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten angenommen. Bezüglich der Gemeindeordnung beharrt jedoch das hohe Haus auf ihren Beschlüssen zu Art. 40 und in Konsequenz davon auch zu Art. 264 ff. und verwirft den Antrag des anderen Hauses, welcher die Rückwirkung der Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher bestimmt.

Stuttgart, 10. Juli. Die Verfassungskommission der Abg.-Kammer hielt gestern nachm. ihre letzte Sitzung. Nachdem die Beratungen geschlossen waren, ergriff der Vorsitzende die Fassung des Wortes in einer kurzen Ansprache, worin er den Abgeordneten und den Vertretern der Regierung für ihre treue Mitarbeit an dem Reformwerk und insbesondere an den Arbeiten der Kommission zum Ausdruck brachte. Min.-Präs. Dr. v. Bretzling dankte namens der Regierung und sprach der Kommission für ihre aufopferungsvolle, erprießliche Tätigkeit die warmste Anerkennung aus. Zum Sprecher der Kommission gegenüber ihrem Vorsitzenden machte sich der ritterliche Abg. Graf Uxkull, der dem Vorsitzenden für die umsichtige Führung des Vorjahres in der Kommission herzlichen Dank sagte.

Aus Württemberg.

Dienstaachrichten. Uebertragen: Je eine Volksschule in Stuttgart dem Schullehrer Leich in Oberkochen und der Unterlehrerin Luise Groß in Stuttgart, sowie eine aus einer unbefugten in eine ständige umgewandelte Stelle der Unterlehrerin Anna Gumb in Gansstätt, die Schullehrerin in Osnabrücken, Bezirks Urach, dem Lehrerehepaar Gottlob Breilling in Sigfeld, Bezirks Reinsberg, Nr. 1.



Schulstelle in Möhringen, Bezirks Bienenlingen, dem dortigen Schullehrer Wieg, die hiedurch erledigte Schulstelle dem Oberlehrer Martin in Gschwend, eine Schulstelle in Degerloch dem Schullehrer Renner in Bisingen, Bezirks Ludwigsburg, die 1. Schulstelle in Bisingen dem Schullehrer Wiedenmann in Partzellhausen, Bezirks Crailsheim, die Schulstelle in Ochsenhanen, Bezirks Oberhofheim (Oberach), dem Stellvertreter Gottlob Wolf in Schnaltheim, Bezirks Heidenheim, die Schulstelle in Hausen a. L., Bezirks Waiblingen, dem Unterlehrer Karl Wegner in Nordheim, Bezirks Gailingen, die Schulstelle in Müningen, Bezirks Taillingen (Dörrenberg), dem Schullehrer Gabel in Gschätle, Bezirks Bienenlingen, die Schulstelle in Weimbach, Bezirks Bismilchen, dem Unterlehrer Ernst Schäl in Weilsheim, unter Entbehren des Schullehrers Langheim in Wainling von dieser Stelle, die Schulstelle in Brühl, Bezirks Gillingen, dem Schullehrer Hummel in Neudorf, Bezirks Crailsheim, eine Schulstelle in Venkisch dem Schullehrer Wendel in Zuelberg, Bezirks Heidenheim

Die Eisenbahnreform. Der Einführung der 4. Klasse in Württemberg, an der auch Herr Storz mitgewirkt, widmet der „Schwarzw. Bot.“ folgende zutreffende Berrachtung: „Mit Mühe und Not ist es gelungen, im württembergischen Landtag die Einführung einer weiteren (4.) Klasse mit 2 Pfennig, statt dem Zweipennigtarif in der bisherigen 3. Klasse, durchzusetzen. Mit 42 gegen 36 Stimmen, also der knappen Mehrheit von 6 Stimmen, fand der Antrag Annahme, während bezüglich des übrigen Teils der Reform abweichende Anträge nicht vorlagen. Unter den 42 Mehrheitsstimmen fanden sich aber 18 Stimmen von Privilegierten, von den Volksabgeordneten, haben 35 gegen und nur 2 für die weitere Klasse gestimmt; im neuen Landtag, wo die Privilegierten ausgeschlossen sind, wäre also das Resultat zweifellos das gegenteilige gewesen, d. h. Annahme des Zweipennigtarifs für die 3. Personalklasse. Wer also billiger wie bisher fahren will, tut dies auf Kosten der Bequemlichkeit, d. h. er muß sich in eine Klasse hineinbeugen, bezüglich der als Vorbild das anmutige Bild geträumt wurde, daß man dort die umfangreichsten Körbe, Kisten und Koffer, Sesseln, Schaufeln, womöglich Säcke mit jungen Schweinen, hineinnehmen, aber auf einen Sitzplatz natürlich nicht immer Anspruch machen könne. Diejenigen Passagiere, die solche Utensilien nicht bei sich führen, — und das ist die große Mehrzahl — haben also das Vergnügen, um 2 Pfennig nur fahren zu können, wenn sie die vermehrte Belästigung durch solches Schwergesäck in Kauf nehmen. Dazu kommt der Wegfall der Landeskarten, Gesellschaftskarten, Fahrscheinebächer und Rundreisetarife, sowie eine Verteuerung der zusammenstellbaren Fahrscheinebände. Gegenüber allen untern angrenzenden Nachbarstaaten aber haben wir uns mit einer 4. Klasse völlig isoliert und so viel steht fest, daß durch das einseitige Vorgehen Württembergs und die Durchbrechung der süddeutschen Personentarifvereinbarung die schon bisher beklagte Uneinigkeit unter den süddeutschen Bahnverwaltungen nicht vermindert, sondern gefördert wird; ob zum Nutzen Württembergs bleibt abzuwarten.“

Verbandstag kaufmännischer Vereine. Im „Nassischen Hof“ in Ulm tagte Samstag der 29. Verbandstag kaufmännischer Vereine Württembergs. Prokurist Tocu-Heibrom führte den Vorsitz, er begrüßte zu Beginn der Versammlung die Vertreter der Behörden und der Stadt. Der Präsident der fgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, von Moschaf, hob in seiner Ansprache besonders die erfolgreiche Mitwirkung der gewerblichen Vereinigungen bei dem Zustandekommen des Gesekentwurfs über das gewerbliche Fortbildungsschulwesen hervor. Eine einzigartige Einmütigkeit aller gewerblichen Vertretungen sei hinter dem Entwurf der Regierung gestanden und diese sei von den gesetzgebenden Faktoren um so höher einzuschätzen, als das neue Gesetz dem Gewerbebestand bedeutende Opfer auferlege. Keine von allen gewerblichen Vertretungen habe aber das neue Programm frühzeitiger, klarer und bestimmter vertreten, als der Verband kaufmännischer Vereine und er müsse ihm deshalb wärmsten Dank aussprechen. Der Redner wies dann noch darauf hin, daß Württemberg im Fortbildungsschulwesen wie vor 50 Jahren den andern deutschen Staaten in Vöde wieder zum Muster dienen wird. Weitere Begrüßungsworte hielten Prokurist Schafferdt namens des Ulmer kaufmännischen Vereins, Oberregierungsrat Dreher namens der Kreisregierung, Oberregierungsrat Maier namens des Oberamts Ulm, Oberbürgermeister von Wagner im Namen der Stadt Ulm, Handelskammersekretär Dr. Kehm im Auftrag der Ulmer Handelskammer und die Vertreter einiger auswärtiger Vereine. Aus dem vom Vorsitzenden Tocu vorgetragenen Jahresbericht ist hervorzuheben, daß der Verband nun 22 Vereine mit 5876 Mitgliedern umfaßt, von letzteren sind 2100 Prinzipale, 3000 Angestellte und ca. 700 anderweitige Mitglieder. Es bestehen im Lande bei 5 Ortsvereinen Krankenkassen, die zusammen 1074 Mitglieder zählen, im abgelaufenen Jahre zusammen 30.500 M. Einnahmen und 28.300 M. Ausgaben hatten und ein Vermögen von 22.000 M. besitzen. Die Hilfskasse für durchreisende Kaufleute besitzt ein Vermögen von 78.500 M. Beim Stuttgarter Verein wurden 186 Stellen und 34 Lehrstellen termintell. Im Verbandsbereich sind im letzten Jahre 150 Vorträge veranstaltet worden. Der Vorsitzende betonte ferner, daß die vom Ausschuss betätigte Weiterbehandlung der auf der Ludwigsburger Tagung gefassten Beschlüsse. Prokurist Endrich-Stuttgart berichtete über die Verhandlungen auf der diesjährigen Tagung des deutschen Verbands kaufmännischer Vereine in Chemnitz. Wie in Chemnitz, so herrschte auch hier große Meinungsverschiedenheit bezüglich des dort beschlossenen Verlangens einer reichsgesetzlichen Durchführung völliger Sonntagsruhe. Während von einem Teil der Redner an diesem Verlangen strikte festgehalten wurde, wollten die Vertreter kleinerer Städte den jetzigen Zustand beibehalten wissen. Diese betonten, daß die Kaufleute ihrer Orte zumeist auf das Landpublikum und die Fabrikarbeiterschaft angewiesen seien, die nur Sonntags Zeit hätten, Einkäufe zu machen. Schließlich war die Vermählung damit einverstanden, daß vorerst nur auf eine Verkürzung der Sonntagsarbeitszeit hingearbeitet werden solle. Zur Behandlung der Frage der Pensionsversicherung sollte Reichstagsabgeordneter Dr. Potthoff ein Referat erstatten, da dieser aber am Erscheinen verhindert war, referierte der Vorsitzende Tocu hierüber. Die Versammlung ermächtigte nach einer kurzen Besprechung den Ausschuss, zum

Beitritt des Verbandes als Ganzes zu dem in Stuttgart zur Weiterverfolgung dieser Frage gebildeten Hauptausschusse, außerdem wurde den Einzelvereinen der Anschluß an die zum gleichen Zweck in Stuttgart entstandene freie Vereinigung empfohlen. Einen regen Gedankenaustausch zeitigte der letzte Punkt der Tagesordnung, der sich mit der Aufstellung von Handelslehrern an den neuen Fortbildungsschulen beschäftigte. Präsident von Moschaf gab auf verschiedene Anfragen folgende Aufschlüsse: Beabsichtigt ist, etwa 40 Handelslehrer anzustellen. Da rund 10 schon jetzt an Schulen, welche die Neuordnung durchgeführt haben, tätig sind, dürften noch 30 neue Stellen geschaffen werden. In Aussicht genommen ist, einen kleinen Teil hiervon an einer Handelshochschule und die übrigen in eigenen in Stuttgart einzurichtenden Kursen unter Gewährung von Staatszuschüssen auszubilden. Nachdruck wird auf Erziehung geeigneter Lehrer und auf gründliche Ausbildung gelegt. Die Gehälter der Handelslehrer sollen denen der Oberreallehrer angepasst werden und 2500—4600 M. betragen. Schulvorstände sollen im Rang von Professoren der Ober- und Realgymnasien und Oberrealschulen stehen und bis 6000 M. beziehen. An die Versammlung schloß sich eine nichtöffentliche Vertreter-Sitzung an. Der Sonntag war unterhaltenden Veranstaltungen gewidmet.

Stuttgart, 7. Juli. Die Freie Innung der Schlossermeister aus Stuttgart—Cannstatt gibt bekannt, daß sie infolge der fortgesetzten Erhöhung der Materialpreise und Arbeitslöhne zu einer Preisserhöhung der Schlosserarbeiten genötigt sei.

Stuttgart, 9. Juli. Die feierliche Grundsteinlegung zur Markuskirche hat am gestrigen Sonntag vormittag stattgefunden.

Feuerbach, 7. Juli. Der seit einigen Wochen dauernde Streikerausstand ist beendet, da zwischen beiden Parteien eine Einigung erzielt wurde. Die Arbeitszeit im Tag beträgt 9 1/2 Stunden, die bisherigen Stundenlöhne werden um 2 bzw. 3 Pfg. erhöht, jedoch soll ein 20-jähriger Arbeiter nicht unter 40 Pfg. in der Stunde erhalten. Für Sonntagsarbeit tritt ein Zuschlag von 40%, für Ueberarbeit werktags von 15% ein. Die Abmachungen können monatlich gekündigt werden.

Ulm, 9. Juli. In der am Samstag unter dem Vorsitz von Oberregierungsrat Maier abgehaltenen Amtsversammlung wurde der Jahresetat der Oberamtskasse mit 97.888 M. Ausgaben und einem Abmangel von 87.939 M. festgestellt. Von letzteren werden 7959 M. durch Restmittel getilgt; 80.000 M. sollen als Amtsschulden umgelegt werden. Der Etat der Oberamtskasse sieht in Einnahmen 464.730 M., an Ausgaben 463.736 M. vor. Die Sparkasse besitzt ein Reinvermögen von 90.883 M. Zur König-Wilhelm-Trost-Stiftung wurde ein Beitrag von 200 M. beschlossen, dagegen ein Beitrag zur Unterstützung der notleidenden Deutschen in Rußland abgelehnt, mit der Motivierung, daß die Wohlthätigkeit nicht so weit ausgedehnt werden solle.

Hall, 9. Juli. Der Konflikt zwischen Stadtschultheiß Hauber und den bürgerlichen Kollegien spitzt sich immer mehr zu. Der Schw. T. zufolge fand letzte Woche eine lange nichtöffentliche Sitzung statt, in der beschlossen wurde, eine Kommission einzusetzen, die das gegen den Stadtschultheißen vorliegende Material sammelt und zu sichten hat, um eventuell die Einleitung eines Disziplinarverfahrens herbeiführen zu können.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist kurz nach 4 Uhr in der Schokoladenfabrik von Moser-Roth in Stuttgart ein Brand ausgebrochen. Das Feuer konnte, nachdem die Arbeiter zum Teil ausgebrannt war auf die Ausbruchsstelle beschränkt werden.

In Hecke O.N. Cannstatt stürzte der Baner Ludwig Gölz vom Kirchsbaum ab und erlitt einen rechtsseitigen Achselbruch.

In Gillingen stürzte ein Dienstmädchen beim Fensterreinigen von der Leiter. Das Mädchen spielte sich in den Stateten eines Gartenhauses förmlich auf. Schwer verletzt wurde die Bedauernswerte in das nahe gelegene Krankenhaus verbracht.

Bei einer Streife, welche die Schupmannschaft in Zuffenhausen vornahm, wurde in einem Weinbergshäuschen eine Person festgenommen, die in Gemeinschaft mit mehreren anderen dort schon einige Zeit genächt hat. Bei der betreffenden Person wurden 21 Stück Hemden gefunden, die sie unter erschwerten Umständen in Feuerbach gestohlen hatten.

Aus Ludwigsburg wird berichtet: Letzte Woche kam ein in Livree gekleideter junger Mann ins Bahnhof, gab sich als Diener eines Grafen Baldingen aus, der hier eine militärische Übung zu machen habe, bestellte für seinen Herrn Wohnung und erbat sich gleichzeitig ein Darlehen von 50 Mark, um für die gräflichen Pferde Futter einkaufen zu können, das er auch erhielt. Auch der Graf selbst erkundigte sich am Telefon nach seinem Burtschen, wiederholte die Wohnungsbestellung und erbat, seinen Burtschen inzwischen zu verpflegen. Dieser empfing dann ein weiteres Darlehen von 10 Mark, ließ es sich im Hotel, wo er übernachtete, wohl sein und verschwand dann auf Rimmerwiedersehen. Eine Genossin des Schwunders war offenbar eine Dame, die ins Hotel kam, um sich nach dem Eintreffen des Grafen zu erkundigen, der Herr Graf kam selbstverständlich nicht.

Bei einer am Sonntag früh in Leonberg vorgenommenen Feuerwehrrübung kamen zwei der Feuerwehrlente unter die Steigerleiter und erlitten an den Hüften ziemlich Verletzungen.

In Hirtlingen ist der renommierte Gasthof „zur Krone“, Besitzer Pius Bürtle, in vergangener Nacht abgebrannt.

Von den in Ebersbach bei Göppingen am Typhus Erkrankten, sind 2 weitere Personen gestorben, so daß der Krankheits im ganzen 3 Personen erlegen sind.

Postagent Schwarz in Obernach O.N. Schorndorf wurde in der Waldung Plüderwiesenhof auf bis jetzt unaufgeklärte Weise durch einen Schuß in den Oberschenkel verwundet.

Zu dem Automobilunfall bei Ulwangen wird noch weiter berichtet, daß der getötete Knecht der Thumshen

Bräuerei, Josef Stengel, als er das Herannahen des Automobils bemerkte, abstieg, um das Sattelpferd zu halten. Hierbei wurde er von dem Kraftwagen, der in zu raschem Tempo heranbrause, erfaßt und sofort durch erhebliche Verletzungen am Kopf getötet. Der Fahrer des Automobils, Ruf, oder Junt nach andern Meldungen, von Wasserfallingen, soll ohne Erlaubnis seines Herrn, des deutschen Reichstagsrats Jehr. v. Stumm, der in Wilbad weilen soll, sich in dem Kraftwagen vergnügt haben. Er hat anscheinend schon mittags durch überstreiches Fahren berechtigten Unwillen erregt. Ruf gibt an, er habe das Fuhrwerk nicht gesehen, weil es nicht beleuchtet war, auch will er nur einen kleinen Knack verspürt haben. Festgestellt ist aber, daß Teile des Automobils an der Unglücksstätte auf dem Boden zerstreut umherlagen.

Gerihtsfaal.

Leipzig, 9. Juli. Das Reichsgericht verwarf die Revision des katholischen Pfarrers Börner, der vom Landgericht Konstanz wegen Mißbrauchs der kirchlichen Amtsgewalt auf Grund des badißchen Gesetzes vom 9. Oktober 1860 zu 80 M. Geldstrafe verurteilt worden war. Börner hatte einem Reichstagsabgeordneten gedroht, er werde ihm die Sterbsakramente nicht erteilen, wenn er nicht für das Zentrum stimme. Das Reichsgericht hat das fragliche Gesetz als gültig erachtet. Nach der Reichsverfassung sei die Zuständigkeit des Reiches nicht auf die Verhältnisse der Kirche ausgedehnt, also seien die Einzelstaaten auf diesem Gebiete souverän geblieben.

Aussi und Wissenschaft.

Karlsruhe, 9. Juli. Die Zweite Kammer beschäftigte sich heute mit der Heidelberger Schlossfrage. Der Kommissionsantrag auf Ablehnung der Anforderung für die Wiederherstellungsarbeiten und für Erlassung eines Preisausschreibens für neue Vorschläge zur Erhaltung des Otto-Heinrichsbaues wurde mit allen gegen 5 Stimmen angenommen.

Berlin, 9. Juli. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung Dr. Wilhelm Bode's zum Generaldirektor der königlichen Museen in Berlin.

Handel und Volkswirtschaft.

Reichsbank. Am 16. Juli ds. Js. wird in Ingolstadt eine Reichsbankniederlassung eröffnet werden.

Tuttlingen, 9. Juli. Die Firma Karl Schauer mann, Schuhfabrik, ist in Zahlungsschwierigkeiten und strebt einen Vergleich auf der Basis von 25% an. Den Passiven von 110.000 M. stehen nur etwa 20.000 M. Aktiva gegenüber.

Stuttgart. (Landesproduktionsbörse. Bericht vom 9. Juli. Mitgeteilt von dem Vorsitzenden Komm. Rat Fritz Kroglinger.) Trotz weiterem Abdröckeln der Kurse an den amerikanischen Terminbörsen sind die Forderungen der Konsumländer augenblicklich vorjorenden Exportländern nicht im geringsten gewichen. Tendenz still und Preise unverändert. Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart je nach Qualität und Lieferzeit. Weizen, württemberg. 19.75—20.25 M. fränkischer 00.00—00.00 M. Kamäner 19.50—20.— M. Ulm 20.25—21.00 M. Sarona 20.50—20.75 M. Moskov 20.75—21.00 M. Saplata 20.25 bis 20.75 M. Kernen, Oberländer 00.00—00.— M., Unterländer 20.—, Dinkel 14—00.00 M. Roggen, württemberg. 17.50—18.— M. — Pfg., russischer 17 M. 75 bis 18 M. — Pfg., Oker, württembergisch. 17 M. 75 bis 18 M. 50 Pfg., russischer 18 M. 25 Pfg. bis 19 M. — Pfg., Mais, Saplata 14 M. 50 Pfg. bis 14 M. 75 Pfg., Weizen 14 M. — Pfg. bis 14 M. 50 Pfg. — Donau leicht beschl. 14 M. 60 Pfg. bis 14 M. 85 Pfg. — Reispresse per 100 Kilogramm inkl. Saft: Wehl Nr. 0: 30 M. bis 31 M. Nr. 1: 28 M. 50 Pfg. — Nr. 2: 27 M. — Pfg. bis 28 M. — Pfg., Nr. 3: 25 M. 50 Pfg. bis 26 M. 50 Pfg., Nr. 4: 23 M. — Pfg. bis 24 M. — Pfg., Sappengries 30 M. — Pfg. bis 31 M. — Pfg., Kleie 10 M. — Pfg. bis 10 M. 25 Pfg.

Stuttgart, 10. Juli. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Kirchen 25—30 Pfg., Heidelbeeren 12—00 Pfg., Stachelbeeren 12—14 Pfg., Johannisbeeren 14—16 Pfg., Himbeeren 25—30 Pfg., Preislinge 20—30 Pfg., pr. Pfd. Starke Zufuhr rege Kaufsst.

Stuttgart, 4. Juli. Schladtwehmarkt. Zugelassen. Ochsen 23, Färrer (Bullen) 092, Kalben, Röhre (Schmalvieh) 102, Käber: 223, Schweine 433. Verkauf: Ochsen 23, Färrer (Bullen) 61, Kalben, Röhre (Schmalvieh) 082, Käber 223, Schweine 419. Unterkauf: Ochsen 00, Färrer (Bullen) 81, Kalben, Röhre (Schmalvieh): 40, Käber 00 Schweine 34. Erlös aus 1/3 M. Schlachtgewicht: 1) Ochsen: 1. Qualität, ausgemästete von 84 bis 87 Pfg.; 2. Qualität, fleischige und ältere von 60 bis 60 Pfg.; 3) Bullen: 1. Qualität, vollfleischige von 75 bis 77 Pfg.; 2. Qualität, älter und weniger fleischige von 74 bis 75 Pfg.; 3) Stiere und Jungbinder: 1. Qualität, ausgemästete von 86 bis 88 Pfg.; 2. Qualität, fleischige von 68 bis 65 Pfg.; 3. Qualität geringere von 80 bis 83 Pfg.; 4) Käber: 1. Qual. junge gemästete von 60 bis 60 Pfg.; 2. Qual., ältere 69 bis 77 Pfg.; 3. Qual., geringere 60 bis 69 Pfg.; 5) Käber: 1. Qual., beste Saugläber von 91—98 Pfg.; 2. Qual., gute von 87—90 Pfg.; 3. Qual., geringe von 82 bis 85 Pfg.; 6) Schweine 1. Qual., junge fleischige von 70 bis 72 Pfg.; 2. Qual., schwere fette 67 bis 68 Pfg.; 3. Qual., geringere (Sauen) von 60—63 Pfg. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Mannheim, 9. Juli. Getreidemarkt. 80 Rls n. Wehl. Seml. R. 000.00, 80 Rls Varietta März-April 000.00 R., 80 Rls n. Wehl. Ungari. 183.50 R., 80 Rls n. Wehl. Sem. franz. 000.00 R., 78 Rls Varietta Santa Fe R. 0.—, 9 P. 30 Rls R. 181.00, 9 P. 25 Rls 182.00 R., 9 P. 30 Rls R. 183.00 bis —, 9 P. 35 Rls 184.00 R., 10 P. Rls R. 185.00, 10 P. 10 Tagatrog —, neuer rumänischer Weizen 77.78 Rls 182.00, neuer rumänischer Weizen 78.79 Rls 183.00 bis —, neuer R. 2 nord Winter 000.00—, neuer R. 2 red Winter Rap-Dez 182.00, nordrussischer Weizen 180.00 Pfd. 100.00, russischer Roggen 8 P. 10.15 104.00, russische Gerste 69.90 Rls R. 198.00 Weiser Weizen-Mais Rye terms R. 97.00—000.—, Weizen-Mais R. 000.00, russischer Hafer je nach Qual. 22 110—136 Amerik. Hafer No. 2 weiß 28 Pfd. 000.00, 28 Pfd. per 100 Rls cif zisterben.

Nürnberg, 7. Juli. Offizieller Marktbericht des Vereins der Nürnberger Hopfenkommissionäre. Vom Markt ist Neues nicht zu berichten; der Beschäftigung blieb ein ruhiger; als bemerkenswert ist höchstens hervorzuheben, daß die Lagerbestände infolge der anhaltenden Nachfrage für Export- und Rumbischaftswecke in den letzten Wochen eine verhältnismäßig wesentliche Minderung erfahren. Der Preisstand hat sich nicht verändert, doch sind wirkliche Primarabgaben sehr selten geworden und mühten deshalb in den letzten Tagen bis zu 80 M. bezahlt werden. Geringe Sorten in der Preisliste von etwa 20 M. sind immer noch gut vertreten. Wochenzufuhr 160 Ballen. Wochenumsatz 350 Ballen. — Preise per 50 Kilogramm am 7. Juli: Weizenhopfen, prima 50—55 M., Markthopfen, prima 40 bis 45 M., do. mittel 25—35 M., do. geringe 18 bis 22 M., Hallertauer, prima 60 bis 65 M., do. mittel 32—45 M., do. geringe 20 bis 30 M., Hallertauer Stegel, prima 70—75 M., do. mittel 45—60 M., Marktgründer, mittel 20—30 M., Weizenhopfen, prima 50—55 M., do. mittel 30—40 M., do. geringe 20—25 M., Badische prima 40 bis 65 M., do. mittel 35—45 M., do. geringe 20—30 M., Spalter Land, leicht 22—28 M., Weizen, prima 50—55 M., do. mittel 30—40 M., Hofener, mittel 30—40 M. Für Auswahl aus Partien wird einige Mark mehr bezahlt.

Bestern Abend füllte das ungefähr 4 Jahre alte Söhnchen des Sägers Kiefer aus Calmbach in die kleine Eng. Es konnte glücklicherweise noch rechtzeitig herausgezogen werden, denn die sofort angestellten Wiederbelebungsvorversuche waren von Erfolg gekrönt.

Morgen Abend findet im Konversationsaal eine Soiree des bekannten Zauberkinstlers Bellacini statt. Am Sonnabend werden uns die noch von dem letzten Konzert her im besten Andenken stehenden Herren Fürstl. Mont. Hofpianist Angelo Kossfoglu aus Triest und Kgl. Württ. Hofchauspieler Ernst Seopler aus Stuttgart zu einer Matinee besuchen und am Abend wird den Tanzlustigen Gelegenheit gegeben werden, Zerpfichoren zu huldigen.

Konzert des Kar-O.orchesters.
Mittwoch vormittags 11-12 Uhr.

- Honved-Sturm, Marsch
- Ouvertüre zu „Die Hermannsschlacht“
- Künstler-Quadrille
- Arie aus „Hans Heiling“
Posaune: Herr Müller.
- Fantasie über Meyerbeersche Melodien
- Die Gemüthliche, Mazurka

Mittwoch abends 6-7 Uhr.

- Hochzeitsmarsch a. Sommernachtsstraum
- Ouvertüre zu „Die Abenceragen“
- Sirenenzauber, Walzer

1. Meditation
2. Ballettmusik aus „Königin von Saba“
3. Mädchenlaunen, Mazurka
4. Madelon
5. Choral: Aus meines Herzens Grunde
6. Ouvertüre op. 115 (zur Namensfeier)
7. Kränzungslieder, Walzer
8. 3. u. 4. Satz a. d. Sinf. D-dur Nr. 5
9. Traumbilder, Fantasie
10. Husaren-Polka

Goldmark
Fahrbach
Beethoven
Strauss
Haydn
Lumbigo
Parlow

Druck und Verlag der Verh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst.

Amtliche Kurliste
der am 9. Juli angem. Fremden.
In den Gasthöfen.

Kgl. Badhotel.
Heß, Hr. Karl
Traffer, Hr. U.
Schmidt, Hr. E., Bantdirektor
Schmidt-Günther, Hr. G. F.
Roefener, Hr. W.
Weigel-Wolf, Frau Louise

Gasthof z. Badischen Hof.
Röhner, Hr. Hermine u. Mutter
Büchert, Fel. Rosa
Seifert, Hr. Theodor, Kfm.

Hotel Belle vue.
Barraut, Frau E.
Wagner, Frau
Marshaller, Hr. Marie m. Fr. Tochter

Pension Belvedere.
Mahr, Hr. P., Kfm.

Hotel u. Villa Concordia.
Erbischloe, Hr. Aug., Fabrikbesitzer mit Frau Gem.
Weinchenk, Hr. L. mit Frau Gem.

Hotel Graf Eberhard.
Harska, Hr. H., Cif.-Sekretär
Aron, Hr. Gustav
Hoffmann, Hr. G. A., stud. mat.

Gasthof z. Eisenbahn.
Draeger, Fr. Anna, Privat.
Murrmann, Hr. Christian
Henschel, Frau Landgerichtsdirektor mit Fr. Tochter
Wach, Hr. Karl, Monteur
Bähr, Hr. J., Kfm.
Horn, Hr. Ludwig, Kfm.

Hotel Klumpp.
Seelig, Hr. Josef, Rentier m. Fr. Gem.
Reisler, Hr. M., Kgl. Schauspieler
Kohn, Hr. Josef
Kohn, Hr. August
Kohn, Hr. Markus
Schwarzchild, Fr. Hugo m. Familie und Fr. Tochter
Bremermann, Hr. Direkt. m. Fr. Gem.
Marz, Hr. Herm. Heinrich mit Fr. Gem.

Brandford Griffith, Sir William
Zunbrigde Wells (England)

Barre, Hr. Major
Erbstöh, Hr. Fabrikant
Baag, Fr. Louise, Baurinspekt. We.
Kreinfel, Frau Ernestine
Wals, Frau
Liffington Tatlow, Mr. and Mrs.

Dalberg, Fr. Rechtsanwält
Fuchs, Hr. S.
Durlacher, Hr. L. M. m. Fr. Gem.

Hotel Pfeiffer z. gold. Löwen.
Bränischolz, Hr. Kfm.
Schönleber, Hr. Theod., Redakt.
Tom, Hr. Professor
Düring, Hr. Kfm.

Gasth. z. alten Linde.
Senffert, Hr. G., Tanzlehrer

Hotel gold. Löwen.
Priester, Hr. W. mit Fr. Gem.
Naumann, Frau H., Fabrikbesitzergattin mit Gesellschafterin
Pöhlmann, Hr. Kurt, Rechtspraktikant

Gasth. z. wilden Mann.
Dreifuß, Frau Josef
Ermann, Hr. Joh., Metzgermstr.
Schmidtpeter, Frau

Hotel Palmengarten.
Kajenelson, Hr. Dr.
Gurian, Hr. m. Fr. Gem., Bedienung
Hegum, Fel.
Goldmann, Hr.
Mayer, Hr.

Hotel Post.
Mandowsky, Frau Jenny
von Zahn, Fel. Velle
Stannius, Hr. Th., Kfm.
Schwab, Hr. Karl, Kfm. mit Frau Gem.

Gasthof zum goldenen Hof.
Wolf, Frau Privatier
Rosenbaum, Frau
Winter, Hr. Karl, Kfm.
Polatschel, Hr. E., Kfm.
Eiche, Hr. H., Privatier

Hotel Ruffischer Hof.
Rosenberg, Hr. Wilhelm m. Fam.
Schlösser, Hr. Jean m. Frau Gem. und Schwägerin
Geyer, Hr. Karl, Professor m. Fr. Gem., Kgl. Fachschuldirektor
Luh, Hr. Regierungsrat m. Fr. Gem.
Stues, Hr. E. G. M.
Abdids, Hr. Heinrich, Kfm. m. Fr. Gem.

Lebrecht, Hr. J., Privatier
Löffler, Hr. Dr. Bernhard
Hahn, Hr. Albert

Hotel Schmid zum gold. Löwen.
Frank, Frau Georg mit Familie und Bedienung
Petes, Hr. L. J., Hof-Möbelfabrikant mit Frau Gem.
Clef, Hr. Bauwerkmeister
Schellert, Hr. Dr., Professor mit Fr. Gem.

Quitmann, Hr. E., Kfm.
Hirschfeld, Hr. Julius, Kfm.
Wille, Frau J.

Gasthaus zum goldenen Stern.
Wolff, Hr. Valentin, Kfm.
Mitsch, Hr.

Hotel Ahlandsöhle.
Brumm, Fr. Gabriele, Ing.-We.
Fuchs, Hr. Mechaniker

Hotel Weil.
Neuburger, Hr. Julius, Kfm. m. Fr. Gem.
Meyer, Hr. Heinrich, Kfm.
Nußbaum, Hr. M., Kfm.
Giteon, Hr. Kfm.

In den Privatwohnungen.
Villa Augusta.
Gally, Hr. Paul, Oberlehrer m. Fam.
Herbstritt, Hr. Oberpostassistent
Christ, Bäcker senr.
Brodmeier, Frau Marie We. mit Enkel

Jakob Bäcker, Eiberg.
Kalbe, Hr. Hugo, Zahnarzt m. Fr. Gem. u. Tochter
Maler Baujert.
Bayer, Hr. Jakob, Obersekretär

St. Ingbert (Pfalz)
Flaschnermstr. Beck.
Großer, Hr. Geh. Sekretär i. R. Kriegs-

zahlant
Schreinerstr. Brachhold.
Finke, Hr. Lehrer m. Frau Gem.
Sugo Daur, Hauptstr. 109.
Karlsruher, Hr. M., Kfm.
Evang. Diakonissenstation.
Molz, Hr. Hugo
Hans Drebingler.
Schmitt, Hr. Karl J.
Guggenheim, Fel. Verta
Roos, Hr.
Rofenthal, Fr. m. 2 Söhnen
Schreiber, Hr.
Vollag, Fel. Selma
Dochtermann, Frau
Jaus, Hr. Friederike
Vendheim, Hr. Martin, Kfm.
Körner, Hr. Professor m. Sohn u. Tochter
Labbé, Frau Rosa, Kfm.gattin mit Tochter
Schröder, Fr. Elise mit Fam.
Fall, Hr. Stadtkämmerer
Gottschall, Hr. Sigmund
Meyer, Frau Rosel.
Hirsch, Hr. Emil, Kfm. mit Frau
Studemeister, Hr. Roman, Gouv.-Sekr. mit Frau Gem.
Ruffner, Hr. Emil, Maler
Strauß, Hr. Jos. Friedr.
Sondheim, Frau Joh.
Feigenheimer, Hr. Jul., Ledersbtt.
Kruft, Hr. M., Wirt mit Frau
van Waning, Hr. A. P., Frkt. m. Frau Gem.
Grund, Frau Th.
Müller, Hr. G. M., Priv. m. Fr. Gem.
Henschel, Frau Landgerichtsdirektor mit Fr. Tochter u. Schwester
Cagan, Frau Ida, Kfm.gattin mit Familie
Cagan, Hr. E., Kfm.
Fischer, Fel. M.
Brehm, Fel. G.
Salomon, Hr. A., Kfm. mit Frau Gem. u. Fr. Tochter
Bäckerstr. Krauß.
Jahreiß, Hr. H., Maj. a. D. m. Fr. Gem.
de Laffolie, Hr. W. Kfm. m. Fr. Gem.
Pflüger, Hr. Jaf., Gutsbes. Niederriesau, Pfalz
Dick, Hr. Jul., Kfm. mit Fam. u. Bed.
Bauschah, Frau M. Großtiffen b. Saulgau
Göldner, Hr. Paul, Landtschaftsdirekt.
Göldner, Hr. Ulrich
Bodenheimer, Frau A.

Freund, Hr. Apoth. mit Fr. Gem.
Chr. Lipp's We.
Manz, Fr. Veronika We.
Räuber, Hr. Oekonom
Semel, Hr. Wilhelm, Hoftheatermitgl. a. D.
Villa Montebello.
Gabriel, Hr. Oberleutn. m. Fam.
Gleitmann, Fel.
Bezirksnotar Oberdorfer.
Brennick, Hr. Kurt, Musketier
Villa Pauline.
Lang, Hr. J., R. Gerichtsvollz.
Apich, Hr. Paul, Kfm.
Breyler, Fel. Marie
Rehrer, Frau Marie
Schimel, Hr. Richard m. Fr. Gem.
Träufel, Hr. Seb., Herz. Hofsekr.
Villa Friedr. Rath.
Heimer, Hr. M. mit Frau Tochter u. Kind
Drechslermstr. Nieginger.
Frau Weinhandl.erspatt.
Fritz Rometsch, Baddiener.
Crosoll, Hr. C., Priv.
Hammer, Hr. Wilh., Revisor
Carle, Frau mit Söhnchen
Sigmund, Fel. S.
Gustavus, Frau Karoline
Gustavus, Fel. Lina
Gustavus, Fel. Gretchen
Gustavus, Fel. Paula
Friedr. Dan. Schmid.
Jaufmann, Hr. J., Priv. m. Frau
Ulrich Schmid, Hauptstr. 134.
Kirsten, Fel. Lotte, Lehrerin
Wihl. Schmid, Schreinerstr.
Steller, Hr. Paul, Generalsekr.
Schönmann, Hr. B., Kfm.
Eduard Schober, Gärtner.
Rahnstadt, Fr. Priv. m. 2 Fr. Töchtern
Villa Schönblick.
Vollert, Hr. Wilhelm, Kfm.
Villa Sofie.
Heil, Frau Lina m. Tocht.
Kramer, Fel.
Miraner, Hr. B., Zimmermstr. m. Fam.
Kohn, Frau Mina
Kohn, Frau Babette
Georg Treiber, Bäckerstr.
Scheef, Frau Franziska mit Sohn
Merkle, Hr. Jakob
Altmann, Hr. J., Kfm. mit Sohn
Vacher, Hr. L., Kfm. mit Fam.
Huber, Frau Direktor mit Fr. Sohn u. Fr. Tochter
Wilhelm Weber, Hauptstr. 85.
Seiberth, Hr. F., Sekr. Ludwigshafen a. Rh.
Groner, Frau Ottilie We. mit Schwester u. Sohn
Lehrer Wörner.
Hr. Friedrich, Stadtkat. mit Frau u. Kind
Johannes Zieffe.
Zahl der Fremden: 6188
(im Vorjahre: 6120).

Hotel Ahlandsöhle.
Inhaber W. Blumrath, Traiteur
Calmbacherstraße 10 Minuten unterhalb des Bahnhofs.
Empfehle meinen großen Garten mit sehenswerten Veranden.
Kaffee - Kakao - stets frisches Backwerk.
Hell und dunkel Lagerbier, Schwabenbräu, ausgezeichnete Küche, gutgepflegte Weine.
Diners à part von 12-1/3 Uhr. Table d'hôte 1/2 Uhr à 1.50 Mk.
Zehn Karten à 1.40 Mk. und 2 Mk. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. - Für Familien und kleine Gesellschaften separate Zimmer.

Gänzlicher Ausverkauf
in Damen- und Kinderwäsche,
Strümpfen und Hauswürzen.
Wegen Aufgabe dieser Artikel gebe ich sämtliches zum Selbstkostenpreise ab.

Gustav Kuch.

Phrenologin
erklärt Kopf- und Handlinien.
Sprechstunden von 9 Uhr bis abends 8 Uhr. Hauptstraße 158, neben Hotel Weil, 1. Stock in der Glasfärberei.

Kgl. Kurtheater.
Direkt.: Intendantenrat Peter Viebig.
Duzendkarten gültig.
Mittwoch, den 11. Juli
Seine Kammerjungfer.
Schwan in 3 Akten von Vilhau und Hemequin.
Deutsch von M. Schönau.
Donnerstag, den 12. Juli
Geschlossen.

Veilchen-Schnupftabak
empfiehlt Chr. Brachhold.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern mit Balkon, parterre, sowie eine Wohnung von 2 Zimmern mit Zubehör im 2. Stock sind bis 1. Oktober zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. [314]

Eine Wohnung
bestehend aus drei Zimmern, Küche, Keller und Bühnenraum hat bis 1. Oktober zu vermieten
Chr. Großmann beim Windhof.

ZIGARREN
in allen Preislagen empfiehlt Hermann Kuhn.

Hustenbonbons
Malz-, Eibisch-, Fichten-nadeln-Bonbons etc.
empfiehlt Hoffond. Lindenberger.

Delikatess-Tafel-Senf,
Knorr's Suppen-Artikel in Pakets,
Livorn. Olivenöl und Weingeist empfiehlt Chr. Brachhold.

Prima reifen Limburger Käse
empfiehlt Chr. Watt.